

Fehler und Unzulänglichkeiten in der Arbeit kritisiert und Maßnahmen zu ihrer Überwindung beschlossen werden. Nach der Anleitung der Parteiorganisation soll regelmäßig alle 14 Tage eine Schulung für alle Mitglieder des Kontrollposten-Aktivs durchgeführt werden.

Von besonderer Bedeutung ist die Sorge um die fachliche Entwicklung der Kontrollposten. Es ist darauf zu achten, daß den Jugendfreunden alle Möglichkeiten dazu geboten werden. Meister, Techniker, Ingenieure und Betriebsleiter sollen für die fachliche Weiterbildung der Kontrollposten interessiert werden. Die Mitglieder der Kontrollposten-Aktivs müssen mit allen Fragen der Produktion ihres Betriebes vertraut gemacht werden. Geeignete Genossen aus den Leitun-

gen der Betriebe sollen durch die Parteileitung beauftragt werden, vor den Jugendfreunden Lektionen über aktuelle Wirtschaftsfragen des Betriebes zu halten.

Wo es unsere Betriebsparteiorganisationen und vor allem die Parteileitungen verstehen, den Betriebsgruppen der FDJ beim Aufbau und der Festigung des Kontrollposten-Systems tatkräftig zu helfen, bleiben die Erfolge nicht aus. Aus den Kontrollposten-Aktivs werden sich die Besten zu zukünftigen Meistern, Technikern, Ingenieuren und Betriebsleitern entwickeln. Die Tätigkeit der Kontrollposten ist ein wichtiger Faktor im Kampf um die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans, ein wertvolles Hilfsinstrument beim Aufbau der Grundlagen des Sozialismus.

W o l f g a n g M a r t i n

MARIANNE LIBERA

Im Bezirk Schwerin

will die Partei mit Hilfe der Kreislehreraktivs die Arbeit an den allgemeinbildenden Schulen verbessern

Der Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees unserer Partei vom 29. 7. 1952 „über die Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus der Unterrichts und die Verbesserung der Parteiarbeit an den allgemeinbildenden Schulen“ fordert einen prinzipiellen und konsequenten Kampf gegen die Unwissenschaftlichkeit im Unterricht. Nur eine klare, wahrhaft wissenschaftliche Darstellung – z. B. der historischen Ereignisse und der Rolle historischer Persönlichkeiten, gibt die Grundlage zur echten patriotischen Erziehung unserer Jugend.

Das ist aber nur zu erreichen, wenn in unseren Parteiorganisationen an den Schulen ein konsequenter Kampf für die Entfaltung der Kritik und Selbstkritik, gegen faules Versöhnertum und falsch verstandene Kollegialität geführt wird, der dann von der Parteiorganisation auf das gesamte Lehrerkollegium ausstrahlt.

Die Bezirksleitung Schwerin stellte bei einer Überprüfung der politischen Arbeit an den Schulen fest, daß zwar von den Kreisleitungen und Grundorganisationen an den Schulen bei der Verwirklichung des Beschlusses des Politbüros eine Reihe organisatorischer Maßnahmen ergriffen wurden, daß aber der Kampf um die Erhöhung der Wissenschaftlichkeit des Unterrichts in der heutigen Situation des sich verschärfenden Klassenkampfes vernachlässigt wurde. Die Kreislehreraktivs, die in der Mehrzahl der Kreise gelegentlich zusammenkamen, diskutierten noch zu allgemein und meist nur organisatorische Fragen zur Verbesserung der Arbeit. Die Kreisleitungen versäumten es meist, den einzelnen Genossen oder einer bestimmten Gruppe des Lehreraktivs bestimmte Aufträge bei der Durchführung des Politbürobeschlusses an den Schulen zu erteilen.

Das Sekretariat der Bezirksleitung beschloß deshalb, in allen Kreisen des Bezirks Kreislehrerkonferenzen durchzuführen, mit dem Thema: „Wie wird der Politbüro-Beschluß vom 29. Juli 1952 zur Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus des Unterrichts und zur Verbesserung der Parteiarbeit an den allgemeinbildenden Schulen durchgeführt“. Auf diesen Konferenzen sollte besonders die Verschärfung des Klassenkampfes auf ideologischem Gebiet und in der

Arbeit unserer Schulen behandelt werden. Zur Vorbereitung fanden in allen Kreisen Beratungen mit den Sekretären der Grundorganisationen an den Schulen statt, um einen genaueren Überblick über die politische Situation an den Schulen zu erhalten.

Die Kreislehreraktivs wurden zur Vorbereitung der Konferenzen aktiv miteingesetzt und sie überprüften, in Brigaden eingeteilt, die nach fachlichen und politischen Gesichtspunkten zusammengestellt wurden, die Parteiarbeit, Pionierarbeit, die Arbeit des Elternbeirats sowie die Arbeit des pädagogischen Kabinetts an einigen Schulen.

Dabei stellte z. B. eine Brigade in der Fritz-Reuter-Schule in Parchim fest, daß dort zwar jede von der Kreisleitung festgelegte Mitgliederversammlung stattfand, das Parteilehrjahr regelmäßig durchgeführt wurde und die Kassierung stimmte, daß es innerhalb der Parteiorganisation keinerlei kritische Auseinandersetzungen über die wissenschaftlichen Fragen des Unterrichts an der Schule gab. Die Parteileitung hatte sich noch in keiner Sitzung mit der Pionierarbeit beschäftigt, den Pionierleiter nicht angeleitet und ihn in seiner Arbeit nicht kontrolliert, obwohl bekannt war, daß er seine eigene fachliche Qualifizierung sträflich vernachlässigte. Der Parteisekretär, Genosse Rademacher, wandte sowohl gegen die Genossen, als auch gegen die parteilosen Kollegen Lehrer eine „Holzhammerpolitik“ an und unterdrückte die Kritik. Diese schädliche Arbeit des Sekretärs und das Verhalten der Mitglieder der Parteiorganisation an der Schule, die diesen Zustand duldeten, führte dazu, daß das Vertrauen der parteilosen Lehrer zu unserer Partei und unserer Regierung untergraben wurde.

Aber auch auf den Lehrerkonferenzen, an denen in allen Kreisen Mitglieder der Abteilung Kultur der Bezirksleitung teilnahmen, fehlte die prinzipielle Auseinandersetzung und die Klärung ideologischer Fragen. Die Klärung organisatorischer Fragen oder verschiedener Klagen gegen die Schulverwaltung, die Gewerkschaft Unterricht und Erziehung, nahmen den breiteren Raum der Diskussion ein.

Das Ergebnis der Konferenzen zeigte, daß die meisten Parteiorganisationen an den Schulen wohl pünktlich, aber oftmals „paukerhaft“ formal arbeiten, daß sie die Beschlüsse